

Abu Nuwas in der Nebenüberlieferung

Dem Dichter zugeschriebene Gedichte und Verse

Bearbeitet von
Ewald Wagner

1. Auflage 2008. Taschenbuch. 248 S. Paperback

ISBN 978 3 447 05802 5

Format (B x L): 17 x 24 cm

Gewicht: 500 g

Weitere Fachgebiete > Literatur, Sprache > Literatur sonstiger Sprachräume >
Literatur des Nahen Ostens & Nordafrikas

Zu Leseprobe

schnell und portofrei erhältlich bei



Die Online-Fachbuchhandlung beck-shop.de ist spezialisiert auf Fachbücher, insbesondere Recht, Steuern und Wirtschaft. Im Sortiment finden Sie alle Medien (Bücher, Zeitschriften, CDs, eBooks, etc.) aller Verlage. Ergänzt wird das Programm durch Services wie Neuerscheinungsdienst oder Zusammenstellungen von Büchern zu Sonderpreisen. Der Shop führt mehr als 8 Millionen Produkte.

Arabische Studien

Herausgegeben von
Hartmut Bobzin
und Tilman Seidensticker

Band 2

2008

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

Abū Nuwās in der Nebenüberlieferung

Dem Dichter zugeschriebene
Gedichte und Verse

Zusammengestellt und annotiert
von Ewald Wagner

2008

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

INHALT

Einleitung	7
Texte	21
Literatur- und Abkürzungsverzeichnis	221
Indizes	237
Koranstellen	237
Personen- und Stammesnamen	237
Ortsnamen	245

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet
über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Bibliographic information published by the Deutsche Nationalbibliothek
The Deutsche Nationalbibliothek lists this publication in the Deutsche
Nationalbibliografie; detailed bibliographic data are available in the internet
at <http://dnb.d-nb.de>

Informationen zum Verlagsprogramm finden Sie unter
<http://www.harrassowitz-verlag.de>

© Otto Harrassowitz GmbH & Co. KG, Wiesbaden 2008
Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne
Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere
für Vervielfältigungen jeder Art, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und
für die Einspeicherung in elektronische Systeme.
Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.
Druck und Verarbeitung: Hubert & Co., Göttingen
Printed in Germany
ISSN 1860-5117
ISBN 978-3-447-05802-5

EINLEITUNG

1. Das vorliegende Buch ist ein Nebenprodukt meines Abū Nuwās-Indexes. Bei der Durchsicht der einschlägigen arabischen Literatur nach Parallelstellen zu den Versen im Abū Nuwās-Dīwān (D.¹) habe ich mir auch die Stellen notiert, an denen die betreffenden Autoren Abū Nuwās Verse zuschrieben, die nicht im D. stehen. Das berücksichtigte Quellenmaterial ist also im großen und ganzen dasselbe, das auch für den Index ausgewertet wurde. Ich habe von mir aus keine weiteren Werke herangezogen und auch nicht versucht, bei vermutlich untergeschobenen Versen die wirklichen Verfasser zu ermitteln. Wohl aber bin ich den Quellenangaben nachgegangen, die die Herausgeber der durchgesehenen Werke in den Anmerkungen oder im *tahrij* zu den Versen gemacht haben. Dies führte dann von einem zum nächsten Werk, so daß manche Quellen, die im Abū Nuwās-Index fehlen, doch noch hinzugekommen sind und sich in vielen Fällen auch andere Zuschreibungen bzw. die wirklichen Verfasser ergeben haben. Alles, was ich auf diese Weise gefunden habe, habe ich in die Sammlung aufgenommen. Bis auf den Grundstock verdanke ich meine Angaben also dem Spürsinn und dem Fleiß anderer, zumeist arabischer Editoren.

2. Das Resultat sind 537 Gedichte, Gedichtfragmente und Einzelverse (oder auch nur Halbverse) mit insgesamt etwa 1500 Versen. Wären diese Verse alle echt, würde das eine Vermehrung des Abū Nuwās-Materials über das hinaus, was Ḥamza al-Īsbahānī, Abū Bakr as-Sūlī und Ibrāhīm b. Aḥmad aṭ-Ṭabarī Tūzūn (vermutlicher Redaktor) gesammelt haben, um beachtliche zehn Prozent bedeuten. Offensichtlich ist dem aber nicht so. In zahlreichen Fällen lässt sich

¹ Mit D. ist im folgenden immer die Ausgabe des Abū Nuwās-Dīwān durch Gregor Schoeler und mich gemeint (s. Literaturverzeichnis unter D.), die nach Band (römische Ziffern), Seite (arabische Ziffern) und Zeile (arabische Ziffern hinter Komma) zitiert wird. Wenn das Wort Dīwān ausgeschrieben ist, handelt es sich um den Dīwān eines anderen Dichters.

die Unechtheit nachweisen, in weiteren wahrscheinlich machen und für den größeren Teil des Rests vermuten. Allerdings ist bei dieser Einschätzung zu bedenken, daß sich die Unechtheit eines Verses leichter beweisen läßt als die Echtheit. Am ehesten dürften noch diejenigen Verse echt sein, die im D. stehende Gedichte ergänzen. Bei Abschriften vor der Arbeit der drei genannten Diwān-Redaktoren mag leicht ein Vers ausgefallen sein, der sich in *adab*-Werken erhalten hat, deren Verfasser aus älteren Diwān-Rezensionen als den erhaltenen geschöpft haben. Wie leicht solche Übersehensfehler passieren können, habe ich selbst erfahren müssen: Der Vers Nr. 49 dieser Sammlung steht in den Süli-Handschriften, fehlt aber in meiner Ausgabe.

3. Um Verse oder Fragmente, die im D. enthaltene Gedichte ergänzen, handelt es sich bei den Nrn. 3; 34; 41; 50; 56; 71; 73; 76; 93-4; 96-8; 102; 112; 116; 132-3; 141; 145; 162; 171; 183; 190; 197; 199; 210-1; 218; 224; 231-2; 239; 245; 253; 255-6; 268; 278-9; 319; 325; 331; 350-1; 353; 356-7; 359; 364; 366; 369; 375; 390; 401; 408; 421; 431; 437; 446-7; 453-4; 456; 459-60; 467; 493; 495; 500; 507-8; 511-2; 518; 522; 534.² Jedoch längst nicht in allen diesen Fällen ist der Verlust echter Verse im D. zu vermuten. Klar ist die Echtheit nur bei dem erweiternden Vers Nr. 197. Hier sagt Ḥamza al-Īsbahānī, der nur zwei Zeilen zitiert, daß das Gedicht drei Zeilen habe. Es steht bei ihm in einem Abschnitt mit Gedichten, die er aus religiösen Gründen unvollständig zitiert. Sonst besteht gelegentlich schon bei im D. überlieferten Gedichten Zweifel an der Zuschreibung an Abū Nuwās (z. B. Nr. 34; 76; 93; 97; 232; 325; 452; 534). In anderen Fällen ist es offensichtlich, daß es sich um spätere Zusätze handelt, so z. B. wenn ein Gedicht durch eine Ergänzung šīritisiert wird (Nr. 446, vgl. dazu u. Abschnitt 20).

4. Wenn die vorliegende Sammlung also keinen großen, und vor allem keinen gesicherten Zusatz zum D. bringen kann – auch was

² Es fällt auf, daß unter den Gedichten mit Einschüben, aber auch unter denen, bei denen Verse, die im D. stehen, durch andere ersetzt werden, besonders viele Jagdgedichte sind (Nr. 71; 73; 75; 96; 102; 141; 145; 190; 236; 421; 454; 522). Bei den kurzen *ragaz*-Versen, die oft nur Aufzählungen von Eigenschaften der beschriebenen Tiere enthalten, stört der Ausfall eines Verses den Sinn kaum, so daß es einem Abschreiber nicht auffällt, wenn er einen Vers übersprungen hat. Andererseits ist das nachträgliche Hinzuerfinden paralleler Verse aber auch besonders leicht, so daß man die Zusätze und Ersetzungen auf die eine oder andere Weise interpretieren kann.

im D. steht, muß nicht hundertprozentig von Abū Nuwās stammen –, so trägt sie doch in zweierlei Hinsicht zur Erweiterung unserer Kenntnisse bei. Die erste Erkenntnisserweiterung ist allgemeiner Natur: Die Sammlung bietet Material, an dem man studieren kann, wie und warum Fehlzuschreibungen zustandekommen können, d. h. was auf dem Wege der Überlieferung alles passieren kann. Die zweite Kenntnisserweiterung betrifft das Nachwirken von Abū Nuwās im einheimischen arabischen Literaturbetrieb: Welche Dichter waren es, deren Verse gerne dem Abū Nuwās zugeschrieben wurden? Zu welchen Zeiten treten neue Verse von Abū Nuwās auf? In welchen Literaturgattungen kommen diese Verse vor? Zu beiden Problemkreisen sollen unten noch einige Hinweise gegeben werden (Abschnitt 14-30).

5. Zunächst aber einiges mehr Technische. Da die Sammlung, wie gesagt, nicht primär der Vervollständigung des D. dienen soll, habe ich alles aufgenommen, was nur irgendwo von einem Autor oder auch nur einem Schreiber dem Abū Nuwās zugeschrieben wird. Der Schreiber kann für die Zuschreibung verantwortlich sein, wenn in einer Textausgabe die Handschriften in der Autorenangabe für ein Gedicht oder einen Vers divergieren. Allerdings ist die Absicht eines Autors, einen Text Abū Nuwās zuzuschreiben, nicht immer leicht festzustellen. Folgt auf einen Text mit der klaren Angabe *wa-qāla Abū Nuwās* ein zweiter Text, vor dem nur *wa-qāla* oder *wa-min qaulihī* steht, so ist das nicht immer auf den vorgenannten Abū Nuwās zu beziehen. Manche Autoren verwenden die Formeln trotz vorangegangener Namensnennung auch im Sinne von *wa-qāla š-šā'iru* oder *wa-min qauli ba'dihim*, d. h. daß sie den folgenden Text anonym zitieren wollen. Erst wenn *wa-qāla aidan* dasteht, ist klar, daß der zuvor genannte Dichter gemeint ist. Ich bin in unklaren Fällen immer davon ausgegangen, daß der Autor Abū Nuwās gemeint haben könnte, und habe den Text aufgenommen, auch wenn vieles dagegen sprach. Der extremste Fall ist Nr. 496: Der Vers stammt von Suhaim b. Watīl, der mit ihm ein *fahr*-Gedicht beginnt. Der Vers war so bekannt, daß al-Ḥağğāq ihn an den Anfang seiner berühmten Rede stellte. Ich konnte in der Sekundärliteratur 23 Zitate mit Suhaim als Autor nachweisen (neben 17 anonymen Zitaten). Die Autorschaft steht also zweifelsfrei fest. Nun zitiert Ibn Maṣṣūm in seinen *Anwār ar-rabi'* den Vers zweimal, einmal mit der Verfassungsangabe Suhaim, einmal aber auch hinter Abū Nuwās-Versen durch *ka-qaulihī* eingeleitet. Höchstwahrscheinlich wollte Ibn Maṣṣūm das

Pronominalsuffix nicht auf Abū Nuwās bezogen wissen. Da aber auch die andere Möglichkeit nicht ganz auszuschließen ist, habe ich den Vers aufgenommen, zumal er auch im D. zitiert wird, und es nicht selten vorkommt, daß im D. mit richtiger Verfasserangabe stehende Verse in der Sekundärliteratur Abū Nuwās zugeschrieben werden (s. dazu u. Abschnitt 17).

6. Anders bin ich mit einer langen *urğūza* auf einen Hund verfahren, die mit dem Vers *wa-fityatin min Ālī Duhlin fi d-durā* beginnt und die al-Ğāhīz in seinen *Hayawān* zitiert (Ğāhīz Hayaw. II 21/(Hārūn) II 61-66). Sie wird vom Herausgeber der *Hayawān*, ‘Abdassalām Muḥammad Hārūn, dem Abū Nuwās zugeschrieben. Hārūns Zuschreibung stützt sich darauf, daß auf die *urğūza* zwei weitere, im D. nachgewiesene Jagdgedichte folgen, die mit *wa-qāla aiḍan* eingeleitet werden. Stutzig macht jedoch, daß al-Ğāhīz das oben genannte Jagdgedicht auf *ad-durā*, das sich nicht im D. findet und das sich auch sonst nicht unter Abū Nuwās’ Namen nachweisen läßt, ganz unpersönlich mit *wa-mimmā qila fi l-kallābi mina r-rağaz* einleitet. Das *wa-qāla aiḍan* bezieht sich auf mehrere Abū Nuwās-*urğūzen*, die al-Ğāhīz vor einem längeren Einschub (S. 45-66) gebracht hatte. Die *urğūza* auf *ad-durā* ist noch Teil des Einschubs. Die *urğūza* fehlt deshalb in der vorliegenden Sammlung.

7. Die Texte sind alphabetisch nach den Reimbuchstaben geordnet. Innerhalb eines Reimbuchstabens ist die Reihenfolge wie im Abū Nuwās-Index; -b; -bā; -bū; -bī; -bhū; -bhā; -bah; -bahū; -bahā; -buh; -buhū; -buhā; -bih; -bihī; -bihā. Am Anfang stehen die Verse auf -ā und dann die auf *hamza*. Innerhalb der genannten Gruppen sind die Texte alphabetisch nach den letzten Wörtern der ersten Verse geordnet. Durch die alphabetische Ordnung erübrigtsich ein Reimindex. Da die einzelnen Gruppen verhältnismäßig klein sind, lassen sich auch die nicht-ersten Verse leicht finden.

8. Auf jeden Text folgt die Angabe des Versmaßes und darauf die der Quellen. Bei den Abkürzungen für die Quellen habe ich mich dem WKAS angeschlossen. Da bei Beginn der Arbeit die neueste Auflage des Abkürzungsverzeichnisses des WKAS noch nicht vorlag, habe ich die dritte Auflage zugrunde gelegt.³ Für die Werke, die sich dort nicht finden, habe ich Abkürzungen zu erfinden versucht, die dem System des WKAS entsprechen. Mein Literaturver-

³ Manfred Ullmann: Wörterbuch der klassischen arabischen Sprache. Vorläufiges Literatur- und Abkürzungsverzeichnis zum zweiten Band (Lām). 3. erw. Aufl. Wiesbaden 1996.

zeichnis enthält nur die Werke, die sich nicht im WKAS-Verzeichnis finden bzw. bei denen ich eine abweichende, zumeist durch die Hinzufügung des Herausgebers ergänzte Abkürzung benutze. In der Anordnung des Literaturverzeichnisses habe ich mich ebenfalls dem WKAS angeschlossen, d. h. der Übergehung von a. (= Abū) und b. (= Ibn) in der alphabetischen Anordnung, dem Ersatz des Artikels durch -, der Trennung der mit Diakritika versehenen Buchstaben usw. Außerhalb des Literaturverzeichnisses bin ich diesen Regeln nicht gefolgt.

9. Falls die Quellen nicht übereinstimmend Abū Nuwās als Verfasser nennen, habe ich die Zuschreibung der jeweiligen Quelle in Klammern angegeben. Ich habe einige Zeit geschwankt, ob ich den Texten einen Variantenapparat beigeben sollte. Ich habe mich letztlich dazu entschlossen, obwohl das, was ich bieten kann, im Grunde nur ein Pseudo-Apparat ist, da er nicht auf den Handschriften, sondern auf den Editionen beruht. Eine Auswertung der Apparate der Texteditionen, so sie denn vorhanden waren, war unmöglich, da die Herausgeber viel zu unterschiedliche Verfahren angewandt haben, als daß man sie auf einen Nenner hätte bringen können. Außerdem hätte das den Apparat zu sehr aufgeschwemmt. So aber kann gelegentlich ein falsches Bild von der Häufigkeit der Varianten entstehen. Wenn z. B. das Werk A die Lesung x hat und die Werke B und C beide die Lesung y haben, der Herausgeber von B aber die Lesung x aus A übernommen hat, erscheint bei mir zweimal x und einmal y, obwohl das Verhältnis in Wirklichkeit gerade umgekehrt ist. Das sollte der Benutzer berücksichtigen.

10. Bei rund 400 Quellen ist es unmöglich, ein einheitliches, für einen Variantenapparat brauchbares Abkürzungssystem zu finden. Ich habe deshalb für jeden Text neu die Quellen in der Reihenfolge, in der sie in den Quellenangaben vorkommen, mit alphabetisch durchlaufenden Buchstaben versehen, unter denen sie im Apparat erscheinen. Weisen zwei Ausgaben desselben Werkes verschiedene Lesungen auf, habe ich den entsprechenden Buchstaben mit Indexzahlen versehen (A₁; A₂).

11. Wenn man ständig wechselnde Quellen hat, kann man bei der Herstellung des Textes nur eklektisch vorgehen. Bei verschiedenen Zuschreibungen habe ich gelegentlich den Lesungen der Werke den Vorzug gegeben, die den Text Abū Nuwās zuschreiben. Wenn die Verse sicher von einem anderen Dichter stammen und in dessen *Diwān* stehen, habe ich aber auch die dortigen Lesung übernommen.

ولقد مررتُ على القبور فما ميّزتُ بين العَبْدِ والْمُوْلَى

Versmaß: *kāmil*.

Quellen und Zuschreibungen: V. 1. 2: b. Ḥamdǖn Taḍkira I 213 (Abū 1-Atāhiya mit Zusatz: *wa-yurwā li-Abī Nuwās*).

V. 2: a. 1-Atāhiya 4/(Faiṣal) 9 (Abū 1-Atāhiya); Māwardī Adab (Konst.) 232/(Sawwās) 467 (anonym).

Varianten: keine.

Bemerkungen: V. 2 ist Teil einer langen *qaṣīda* von Abū 1-Atāhiya.

5

بطينَنَبَادَ كَرْمٌ مَا مَرَرْتُ بِهِ
إِلَّا تَعْجَبْتُ مَنْ يَشْرَبُ الْمَاءَ
إِنَّ الشَّرَابَ إِذَا مَا كَانَ مِنْ عِنْبٍ
دَاءٌ وَأَيُّ لَيْبٍ يَشْرَبُ الدَّاءَ؟

Ruf des *hātif*:

٣ وَفِي الْجَحِيمِ حَمِيمٌ مَا تَجْرِعُهُ
خَلْقٌ فَآبَقَى لَهُ فِي الْبَطْنِ أَمْعَاءَ

Versmaß: *basīt*.

Quellen und Zuschreibungen: V. 1-3: Yāqūt Buldān III 570 (A₁)/(Bt.) IV 55 (A₂) (V. 1. 2: Abū Nuwās; V. 3: *hātif*).

V. 1. 3: b. Manzūr Aḥbār I 203 (B) (V. 1: Dū r-Rumma; V. 3: *hātif*); Nuwairi Nihāya IV 176 (C) (V. 1: anonym; V. 3: *hātif*); Qazwīnī Atār 280 (D) (V. 1: Abū Nuwās; V. 3: *hātif*); Raffā' Muhibb IV 367 (E) (V. 1: anonym; V. 3: *hātif*).

Varianten:

(٢) الشراب A₂ : الشرب A₁ (٣) الجحيم حميم DA : جهنم ماء CB, جهنم مهل ECA ⊕ خلق ⊕ بـ B : حلـق ⊕ البطن DA : الجوف ECB ⊕ E

Bemerkungen: Laut Yāqūt und al-Qazwīni erinnerte sich Muhammad b. 'Ubaidallāh al-Kātib, als er auf der Rückkehr von Mekka an Tizanābād vorüberkam, der obigen Abū Nuwās-Verse 1 und 2 bzw. des Verses 1. Darauf ertönte ihm die Stimme eines *hātif* mit Vers 3. Bei Ibn Manzūr ist es Abū Nuwās, der auf dem Gang über einen Friedhof den ersten, von ihm Dū r-Rumma zugeschriebenen Vers rezitierte und dann die Stimme des *hātif* hörte. Der Vers steht nicht in: Dū r-Rumma (a. S.).

6

فَالنَّاسُ فِي حُبَّهِ سَوَاءُ
فِرَادَهُ رَبِّهِ عِذَارًا
لَا تَعْجَبُوا! رَبُّنَا قَدِيرٌ

٣

Versmaß: *basīt*.

Quellen: Maqdisī Latā'if 141 (A); Riwayāt latīfa 200 (B); Šarišī ŠMaq (Būlāq) II 210(C₁)/(Ibr.) IV 290 (C₂).

Varianten: C₂ C₁B : عَذَارًا (٢) (١) فالناس A : عَذَارًا C₁BA : وَالنَّاسُ

7

شَرِبْنَا شَرْبَةً مِنْ أَرْضِ عَمَّا
عُثَارًا جَسْمُهَا لُطْفًا هَوَاءُ
فَكَانَ الْكَاسَ فَارْغَةً وَمَلَّا
وَزَنَّا الْكَاسَ فَارْغَةً وَمَلَّا

Versmaß: *wāfir*.

Quellen: V. 1. 2: Usama b. M. Bādī 226/(Mhn.) 323.

V. 2: Ṣafadī Kaṣf 120.

Varianten: keine.

Bemerkungen: Bahā' -Dīn Kaškūl II 42 steht der zweite Vers anonym mit einem anderen ersten Vers:

وَكَلَّا قَدْ شَرِبْنَاهَا بِلُطْفٍ تَخَالَ شَرَابَنَا فِيهَا هَوَاءً

Dieser Vers würde es erlauben, auch den zweiten Vers richtig mit einem Akkusativ auszugehen zu lassen. Er wird aber nirgends von Abū Nuwās überliefert.

8

نَضَّتْ عَنْهَا الْقَمِيصُ لصَبَّ مَاءٍ
فَوْرَدَ خَدَّهَا فَرْطُ الْحَيَاةِ
وَقَابَلَتِ الْهَوَاءَ وَقَدْ تَعرَّتْ
بِعَنْتِيلٍ أَرْقَ مِنْ الْهَوَاءِ
وَمَدَّتْ رَاحَةً كَلَائِمَهَا
إِلَى مَاءٍ مُعَدَّ فِي إِنَاءٍ
فَلَمَّا أَنْ قَضَتْ وَطَرَأَ وَهَمَّ
فَأَسْبَلَتِ الظَّلَامَ عَلَى الْضِيَاءِ

٣